

Der Lätschi und seine zwoa Spezi

oder

Die drei Dorfapostel

Lustspiel

in 3 Akten

für 4 Damen und 6 Herren

von Franz Rieder

**Theaterverlag Rieder · Postfach 11 64
86648 Wemding · Tel. 0 90 92/2 42 · Fax 0 90 92/56 07
E-mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Kurz zum Inhalt:

"Regina, Regina, du bist mir im Traum erschienen ..." – so eine Erscheinung kommt nicht von ungefähr; schon gar nicht beim Lätschi, der ein halbes Menschenleben buchstäblich verschlafen hat. Und er hätte mit seinen zwei Spezis, dem Gockerl und dem Pfeifferl, auch weiter geschlafen, wenn nicht ... und jetzt beginnt's: Die Rosl, bis jetzt Wirtschafterin beim Lätschi und Vinzenzonkel, und Ulrich, ihr Mann, wollen nach England auswandern, um dort die Erbschaft der Tante Änn anzutreten. Das stellt natürlich den Lätschi mit dem Vinzenzonkl vor eine ganz schwere Situation.

Um der traurigen Zukunft vorzubeugen, bestellen der Pfeifferl und der Gockerl dem Lätschi aus einem Heiratsinstitut eine Hochzeiterin. Jedoch den "i"-Punkt setzt erst der Vinzenzonkel, der auch eine Hochzeiterin für Lätschi bestellt. Ja – nun sitzen sie da, die drei Schönen: Die Martina, die Sabina und die Regina mit den heißen Liebesbriefen in der Hand und Lätschi weiß von nichts, bringt aber keine mehr los! Eigentlich will er ja die Regina gar nicht mehr losbringen, denn das ist eine "Puppe", in die er sich sofort verknallt hat.

Der Vinzenzonkl versteht eben etwas auf diesem Gebiet. Doch dass es in der Nacht nicht finster wird, das kann er auch nicht aufhalten - und es beginnt bereits zu dämmern. Das stört aber die drei "Puppen" überhaupt nicht – sie bleiben! Wenngleich auch Gockerl eine handfeste Lüge bei seiner Martina feststellt: Im Inserat steht: "20 Jahre jung, knusprig und schön und schlank wie eine junge Fichte ..." Dabei ist Martina fast 40 Jahre und hat eher den Umfang einer zweihundertjährigen Eiche. Aber Gockerl konnte ja nicht wissen, dass das Inserat bereits 20 Jahre läuft. So läuft in diesem urigen Lustspiel fast alles anders als es soll, aber der Vinzenzonkl steuert alles richtig. Nur das mit der Diskothek und dem Halsweh geht dem Vinzenzonkel nicht in den Kopf, trotzdem er auch einmal "jung" war ... *Bühnenerprobtes Erfolgsstück!*

Der Autor

Aufführungsbedingungen:

Das Theaterstück einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.

Das Aufführungsrecht dieses Theaterstücks kann nur durch einen gesonderten Aufführungsvertrag zwischen der Bühne und dem Verlag erworben werden. Das hierin erhaltene Aufführungsrecht setzt den Erwerb des vollen Rollensatzes voraus. Einzelhefte sind unverkäuflich und berechtigen nicht zur Aufführung. Im Preis des Aufführungsmaterials sind keine Lizenzgebühren enthalten. Diese werden gesondert nach dem Aufführungsvertrag abgerechnet.

Sämtliche Rechtsbeziehungen zwischen Verlag und Bühne regeln sich nach dem Urheberrechtsgesetz. Widerrechtliche Vervielfältigungen aller Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung sowie Verarbeitung in elektronischen Systemen, unerlaubtes Aufführen und unbezahlte Wiederholungsaufführungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§§ 96, 97, 106 ff.) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Videoaufzeichnungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und eine gesonderte Vereinbarung getroffen werden.

Alle Rechte vorbehalten - Theaterverlag Rieder

Mitwirkende Darsteller:

Lätschi (389)	Brauereibesitzer, ledig, älterer Jahrgang
Pfeifferl (104)	Sein Spezi, auch ledig und älterer Jahrgang
Gockerl (106)	Sein zweiter Spezi, auch ledig und älterer Jahrgang
Rosl (162)	Cousine zu Lätschi und seine Wirtschafterin, junge, flotte Frau, etwa 23 Jahre
Ulrich (103)	Ihr Mann, ein tüchtiger Braumeister, etwa 26 Jahre
Vinzenz (322)	Alter Onkel zu Lätschi und Rosl,
Danzinger Franz	Briefträger mit "Format" (105)
Regina (92)	Lätschis plötzliche Braut
Sabina (44)	Pfeifferls Braut
Martina (33)	Gockerls Braut – auch ältere Jahrgänge

Darstellerbeschreibung:

Jeweils beim ersten Auftritt.

Bühnenbild:

Alle drei Akte eine rustikale bäuerliche Wohnstube nach Belieben eingerichtet.

1. Akt

1. Szene

Rosl, Ulrich

Rosl: *(Junge, flotte Frau, etwa 23 Jahre, gut gekleidet, sehr realistisch denkend, reißt ihren Mann mit und weiß immer, was sie will. Sie steht beim Tisch, vor sich eine Teigschüssel, daneben vielleicht ein Nudelbrett oder sonstige Ablage, am Tisch stehen und liegen Küchenwerkzeuge usw. herum. Knapp neben der Teigschüssel hat sie ein aufgeschlagenes Englischbuch liegen, in das sie immer wieder während des Knödelformens hineinschaut. Sie steht also beim Tisch, hat schon einige fertige Knödel am Brett liegen und ist dabei den nächsten Knödel mit den Händen zu formen. Hat Mehl und Wasser am Tisch stehen, alles, was sie eben zu diesem Vorgang braucht. Sie ist ziemlich energisch dabei und spricht vor sich hin)* Ei häv bin – ju häv not – nau häv ju not – not ju häv – hi schi it. *(Hält inne, da sie merkt, dass sie vollkommen daneben ist. Schaut kurz ins Buch und haut dann den Knödel wütend in die Schüssel)* It nit! Stimmt scho wieder net! Verrückt könnt ma werd'n mit der englisch'n Sprach' – als könnt'n die net aa deutsch red'n! *(Sinkt auf den Stuhl, der hinter ihr steht)* Ob i dös erlern ...? *(Springt auf und greift energisch in die Teigschüssel)* Und i muass dös erlerne! *(Hat eine handvoll Teig und formt wieder)* Ei häv bin – ju häv ... *(Schaut plötzlich in das Buch – ganz ablenkend)* Was hoast denn jetzt Semmelknödel auf englisch? *(Will blättern, bleibt aber mit den Fingern am Papier pappen, verärgert)* Herrschaft – papperts Zeug – is ja wahr, alles auf oamal kann ma net. Jetzt mach i meine Knödel und dann, wenn die Knödel koch'n, lern i wieder Englisch. *(Das Englisch ist so geschrieben wie es die Darstellerin aussprechen soll. Es soll witzig wirken – Formt die Knödel)* Is ja wahr – ma kann ja net mit'm Kopf, mit die Händ' und mit dem Kochlöff'l zugleich arbeit'n. Aber dös ärgert mi g'scheit, dass i dös "ei ju not" – Schmarrn "ei häv bin ju ei not ..." *(Haut wieder wütend den Knödel in die Schüssel und sagt dabei)* It nit not ...! *(Schlägt das Buch zu)* Jetzt gib ich's auf! *(Spricht verärgert, gedehnt mit englischem Einschlag, während sie wieder einen Knödelteig formt)* Knödel werd' ich machen ... *(Schlägt den Teig von einer Hand in die andere)* I woast net, ob die Engländer dös aa fress'n.

Ulrich: *(Grundsolider junger Braumeister, mit Herz und Gemüt, aber total verzweifelt. Er hat einen weißen Geschäftsmantel an, ein dickes Wörterbuch in der Hand und kommt von der hinteren Mitteltür oder von links herein. – Stöhnend)* Rosl – i verzicht auf die Erbschaft. Dös da erlern i net. *(Sinkt auf die Couch oder auf einen Stuhl – kraftlos)* Der zwoate Sud is mir scho daneb'n ganga – so geht dös net weiter.

Rosl: *(Wendet sich ihm zu)* Was – du willst aufgeb'n?

Ulrich: Aufgeb'n - - i erlern's net. I bin immer bei dem "häv bin" und der ganze Sud is jedes Mal hin. Dei Vetter, der Lätschi, macht mi ja zur Sau.

Rosl: Dass du so a Feigling bist, hätt' i aa net denkt!

Ulrich: *(Springt betroffen auf und tritt an Rosls Seite)* Was sagst du – i wär' a Feigling?! I bin a amtlich geprüfter Braumeister, aber koa "ju not höv bin" und der Sud is hin. *(Überblättert das Buch)* Wenn i dös ganze Buach auswendig lerna soll, bin i a alter Mann! Woast was, wir red'n mit die Engländer oafach deutsch.

Rosl: *(Formt weiter)* Wie dir du dös vorstellst ... wia a Kind.

Ulrich: *(Fällt sofort ein)* Jetzt hast dös Schlagwort!

Rosl: Welchs "Schlagwort" denn?

Ulrich: "Kind" hast g'sagt. Hast du dir denn no net überlegt, wenn wir amal Kinder hab'n, wie soll'n die die Sprach' erlerne?

Rosl: Jetzt stell' di nur net gar so kompliziert an: Dös san ja nacha Engländer. Für die is dös dann genauso wie für uns die deutsche Sprache.

Ulrich: Aber dös Les'n und Schreib'n?

Rosl: Dös g'hört doch dazua. Dös lernen sie dann in der Schul'.

Ulrich: Wir hab'n's net g'lernt.

Rosl: *(Macht dabei ihre Knödel)* Wir san ja net in England geboren.

Ulrich: Da hast du wieder recht. *(Sieht ihr Englischbuch am Tisch liegen)* Wie weit bist denn du?

Rosl: *(Angeberisch)* Bei mir geht's scho ganz flüssig – i find' dös gar net so schwer.

Ulrich: *(Wendet sich beleidigt um und geht hin und her)* Dann bin i a Depp. Dös hab' i scho g'wusst, dass du viel intelligenter bist als i – i hätt' vielleicht net Braumeister werd'n soll'n. Du hätt'st oan G'studiert'n braucht.

Rosl: Red' net so blöd daher – i mag koan andern, als di!

Ulrich: *(Eilt zu ihr hin und klopf auf sein Englischbuch)* Aber wenn i dös Englisch net erlern ...

Rosl: Dös kimmt scho mit der Zeit, wie beim Hahn dös Kräh'n.

Ulrich: I bin doch koa Hahn – i bin a Braumeister.

Rosl: Moanst, dass i dös no net g'merkt hab'?

Ulrich: I hab' so den Eindruck, dass du über Leich'n gehst mit deinem Englisch'n!

Rosl: Was will i denn mit oana Leich', wenn du lebendig -

Ulrich: *(Tritt exakt neben sie)* Red' nur weiter, nur weiter - - - was is mit "lebendig"? Was willst du damit sag'n? Bin i net lebendig genug? Oder is dös englisch?

Rosl: *(Schaut ihn erstaunt an)* Ja Ulrich, wie kommst ma denn du vor? Dös is ja direkt – dös klingt ja direkt, als wenn du moana tät'st - - -

Ulrich: Na, was tät i moana ...?

Rosl: *(Haut verärgert und energisch den Knödel von einer Hand in die andere)* Und dann soll'n die Knödeln was werd'n, wenn der eigene Mann mit dem Krähen des Hahnes eifert! Da pfeif' i doch drauf! *(Haut den Knödel in die Schüssel)*

Ulrich: *(Verärgert)* Bist du ein narrisches Luader!

Rosl: *(Wendet ruckartig den Kopf)* Dös sag' no amal!

Ulrich: *(Sich seiner Schuld bewusst)* Nix sag' i – i hab's scho vergess'n.

Rosl: Du woäßt ja gar net, was in der Zukunft für uns für a Glück liegt.

Ulrich: Is scho recht. Von mir aus lern' i Französisch aa no.

2. Szene

Die Vorigen und Vinzenz

Vinzenz: *(Witziger, alter Witwer, etwa 78 Jahre, mehr ländlich gekleidet, spielt mitunter den "Leidenden", hat es aber faustdick hinter den Ohren. Er kommt von rechts herein, in einer Hand den Gehstock, in der anderen eine Einkaufstasche. Aussehen dem Alter entsprechend. Reagiert sofort ganz in seiner lebendigen Art, auf Rosl zugehend)* Dös muasst dir vorstell'n, Rosl – so schlecht san die Leut! Sagt der Danzinger Franz jetzt zu mir am Weg, glei vor der Post, wo i ihn troffa hab' – der schlechte Kerl, i schau ihn nimma an.

Rosl: Na was hat er denn g'sagt, der Danzinger Franz?

Vinzenz: Hab' ich's net g'sagt?

Ulrich: Bis jetzt hast gar nix g'sagt, Vinzenzonkel. Du hast nur g'sagt -

Vinzenz: Also hab' ich nacha doch g'sagt ...

Rosl: Nix hast g'sagt. Du hast nur g'sagt, dass der Danzinger Franz zu dir g'sagt hat, aber was er g'sagt hat, hast net g'sagt.

Vinzenz: Siagst as, a so vergesslich bin i scho, dass i net amal woäß, was i g'sagt hab'.

Ulrich: Und was hat er denn nacha g'sagt, der Danzinger Franz?

Vinzenz: Was er g'sagt hat? Dös muasst dir vorstell'n, sagt der zu mir, also der Danzinger Franz, dass i gestern beim Kart'nspiel'n a Maß zu wenig zahlt hab', und der Gendarm sagt zu mir, wie er mi heimg'führt hat, i hätt' a Maß zuviel getrunken! Is dös net a Charakterlump, der Danzinger Franz? *(Beide schauen ihn lächelnd an und nicken ihm bejahend zu. Vinzenz tut, als würde er ihn erst jetzt bemerken)* Jessas – der Ulrich is ja aa da!

Ulrich: Dös bemerkst erst jetzt, Vinzenzonkel?

Vinzenz: Na, na – i hab's scho früher bemerkt, aber mi hat der Danzinger Franz a so verärgert, dass ich's erst jetzt g'sagt hab'.

Rosl: (*Greift nach seiner Einkaufstasche*) Hast mir jetzt a Backpulver mitbracht?

Vinzenz: (*Stellt Tasche auf den Tisch, packt aus*) Ja – ja – "Back – Back" hab' i im Kopf g'habt, dabei hat die Kramerin koane Backfisch mehr g'habt, so hab' i dir halt Brathering mitbracht – die isst du ja recht gern.

Rosl: (*Sinkt auf den Stuhl und schaut ihn an*) Vinzenzonkel, wo hast denn da wieder hindenkt?

Vinzenz: Warum? Hätt'st Rollmops'n lieber g'wollt?

Rosl: (*Packt die Tasche aus*) Naa – a Backpulver hätt' i braucht. Da – und statt der Hef' hast zwoa Packl Schnupftabak bracht und statt dem Erdbeermarmelade a Dos'n Sauerkraut. (*Stellt alles auf den Tisch*) Ma kann di nirgends mehr hinschicka, Vinzenzonkel!

Vinzenz: Schau halt g'scheit – i hab' mir's doch selber ausg'suacht und in die Tasch'n g'steckt. Aber der Danzinger Franz - - - is dös net a Gemeinheit? Wenn der Schandarm selber sagt, i hab' a Maß zuviel trunka, will der Danzinger Franz behaupten, i hab' a Maß zu wenig zahlt. In meine Aug'n is der Danzinger Franz a Lump!

Rosl: In meine aa, Vinzenzonkel! (*Zu Ulrich*) Sei so guat, Ulrich, fahr' schnell, hol' mir a Backpulver und a Hef'.

Ulrich: Da bin i wieder guat dazua.

Rosl: Red' doch net – du bist immer guat.

Ulrich: (*Grinst und geht rechts ab*) Nacha is guat!

3. Szene

Rosl und Vinzenz

Vinzenz: (*Zeigt auf das Buch*) Gell, dös is a englisches Büachl? Der Danzinger Franz kann da drinnen les'n, weil er in der englisch'n G'fangenschaft war.

Rosl: (*Räumt Tisch auf*) Der Danzinger Franz, dös is net die rechte G'sellschaft für di, Vinzenzonkel!

Vinzenz: I schau ihn ja sowieso nimmer an. Aber sag' amal, warum hast denn du immer so a englisches Büachl und der Ulrich aa?

Rosl: Ja, woaßt, Vinzenzonkel, wenn i dir dös erklär'n soll, nacha muasst di scho niedersetz'n.

Vinzenz: (*Setzt sich auf die Couch*) I bin sowieso recht müad. Es kost't ja oa Geld – aber wia mir dös mit dem Schnupftabak passiert is ...? (*Rosl wischt sich die Hände so schlecht und recht ab*) Woaßt, Rosl, wenn ma alt wird, wird ma blöd. Aber jetzt tat mi scho dös mit dem Englischbüachl narrisch interessier'n.

Rosl: (*Nimmt dann das Englischbuch in die Hand und steht vor Vinzenz*) Vinzenzonkl, oamal muass's ja g'sagt werd'n, denn du muasst di dann langsam mit der Tatsache abfinden, die nicht mehr zu ändern is.

Vinzenz: (*Schaut sie ganz entgeistert an*) Mach mi net schwach – was is denn nimmer zu ändern? Werd' i vielleicht gar Opa? Tät mi recht frein und is ja nix dabei, ihr seid ja scho bald a Jahr verheirat't. (*Schlägt sich freudig mit einer Hand auf den Oberschenkel*) Sapperdie is dös a Freud!

Rosl: Freu di net zu früh, Vinzenzonkl – Opa wirst no net, aber der Ulrich und i werden recht bald dich und den Lätschi, meinen Vetter, verlassen.

Vinzenz: (*Ganz erstaunt*) Was hast jetzt g'sagt? Du und der Ulrich - -

Rosl: Stimmt scho. Wir werd'n euch bald verlass'n. Einmal muass doch reiner Tisch g'macht werd'n, ohne Streit und Zank – ganz vernünftig.

Vinzenz: Is denn bei uns was unvernünfti oder abnormal?

Rosl: Daran liegt's net, Vinzenzonkl – wir vertrag'n uns bestens und hab'n aa nix gegeneinander, aber man weiß nicht, was die Zukunft bringt ...?

- Vinzenz:** Mei Lätschi, der stellt nix an, da brauchst koa Sorg' hab'n – und i aa net. Was hast denn nacha vor?
- Rosl:** Der Ulrich und i haben uns entschlossen, die Erbschaft von der Tante Änn in England anzutret'n.
- Vinzenz:** Mi trifft der Schlag! Jetzt woäß i, warum ihr zwoa alleweil dös englische Büächl in der Hand habt's.
- Rosl:** Dös stimmt.
- Vinzenz:** Ja, was sollen denn dann der Lätschi und i macha? Uns fress'n ja die Läus', wenn wir koa Weibsbild im Haus hab'n.
- Rosl:** So g'fährli is dös gar net, Vinzenzonkl! Der Lätschi muass eben heirat'n und dann habt ihr wieder a Frau im Haus. Alt gnua is er ja.
- Vinzenz:** Scho zu alt und zu blöd. Na ja – i kann nix macha – was sei muass, muass sei.
- Rosl:** So hab'n der Ulrich und i aa g'sagt weg'n der Erbschaft.
- Vinzenz:** I woäß scho, die hat große Länderei'n, zwoa Mühl'n, oa Molkerei und Geld gnua. Aber oans sag' i dir: I woäß, warum die koan Mann kriagt hat, weil no viel größer als ihr ganzer Reichtum ihr Maul ist.
- Rosl:** So schlimm is aa wieder net. Sie is ja scho bald 90 Jahr.
- Vinzenz:** Ja moanst, dass dös bei oan Weib a Rolle spielt? I hab' sie in meinem ganzen Leb'n zwoamal b'suacht, aber i hab' sie net amal frag'n könna, wie's ihr geht, so hat die losg'legt. Gott sei Dank hat sie immer englisch g'redet und i hab' g'schlaf'n.
- Rosl:** *(Rückt sich den Stuhl vor Vinzenz und setzt sich)* Is also die Tante Änn a Beißzang'?
- Vinzenz:** Dös langt net, Rosl! Stell' dir vor, es gibt so viel Engländer, und die san liaber ledig blieb'n – nicht amal von die zwanzig Schotten, die bei ihr beschäftigt san, hat sich oana erbarnt. Dös will was hoäß'n!
- Rosl:** Da wird viel übertrieb'n – dös schreckt uns net. Schau, Vinzenzonkl, wir müass'n uns doch aa irgendwie sicherstell'n - - -
- Vinzenz:** Fühlst di bei uns unsicher?
- Rosl:** Dös net. Aber angenommen der Lätschi heiratet eines Tages und es kommt a Kind, dös wächst heran und wir könna geh'n.
- Vinzenz:** Bist du – *(Fuchtelt an der Stirn herum)* – wie soll denn der Lätschi zu oan Kind komma?
- Rosl:** Wia die andern aa. Also ob dös a Kunststück wär'?
- Vinzenz:** Beim Lätschi scho. Ma moant immer, es geht in der Welt alles so normal – dös is a Unsinn; normal geht nur ganz wenig!
- Rosl:** Dös is mir gleich. Wir treten jedenfalls die Erbschaft an.
- Vinzenz:** I kann's net verhindern, Rosl – hoffentlich klappt all's.
- Rosl:** Was soll denn da schief geh'n? Moanst denn du, dass der Ulrich und i für die Katz' Tag und Nacht jede Minute, wia und wo's nur geht, dös Englische da lerna? *(Hebt dabei das Englischbuch hoch)*
- Vinzenz:** Na, na – dös glaub' i net. Für die Katz' san die Mäus' – und die muass erst fanga.

4. Szene

Die Vorigen und Lätschi

Lätschi: *(Alter Junggesellentyp, etwa 40 Jahre, ziemlich liederlich, hat keine Zeiteinteilung und ist mit der Arbeit ganz schlecht befreundet. Liebt zu stark die Gemütlichkeit und Geselligkeit, ist aber ein äußerst guter und in jeder Hinsicht nachsichtiger Arbeitgeber. Er macht sich das Leben nicht schwer, aber er macht es auch den andern nicht schwer. Hat überhaupt nichts Strebsames in sich, macht dennoch einen recht gewinnenden Eindruck auf seine Umwelt. Er kommt von links, sich die Augen reibend, herein, hat graue Trachtenhose an, weißes*

Hemd und Hosenträger, Hausschuhe und noch nicht gekämmt) Was gib'ts denn heut' zum Ess'n, Rosl? Dös Frühstück hab' i pfeilgrad verschlafa.

Vinzenz: *(Schaut und spricht Lätschi gekünstelt scharf an)* Rindsaug'n, a Ochschwanzsupp'n mit englische Knödeln!

Lätschi: *(Schaut ganz ahnungslos umher, da er nicht weiß, was los ist)* Warum schreist mi denn so an in aller Früah? Du woäßt, i friss do all's, was mi net frisst.

Rosl: *(Geht exakt zum Tisch)* A so ordinär brauchst aa net daherred'n.

Vinzenz: "Fress'n" tuan die Viecher, aber der Mensch isst!

Lätschi: Freili – dös war scho alleweil a so. Warum regst di denn da auf, Vinzenzonkl? Du sagst doch alleweil, dass i a Urviech bin! Und der Pfeifferl und der Gockerl sag'n's aa.

Vinzenz: Na du wirst di wundern! Rosl, sag' eahms du, was auf eahm und auf mi in der nächsten Zeit zuakommt.

Lätschi: *(Schaut ganz verwundert um sich)* Was is denn da los?

Vinzenz: Bis jetzt no nix, dös wird all's erst in der nächst'n Zeit losgelassen, dann vergeht dir die Träumerei, wenn andere scho dös zweitemal Brotzeit mach'n. Du bist ja koa Mannsbild net!

Lätschi: *(Geht an Rosls Seite)* Stimmt dös, Rosl?

Rosl: *(Hat das Brett, auf dem die Knödel liegen, in der einen Hand und unter dem anderen Arm nimmt sie die Teigschüssel)* Der Vinzenzonkl übertreibt; du bist scho a Mannsbild – nur eingerahmt bist no net.

Lätschi: Da siagst as Vinzenzonkl – die Rosl wird's doch besser wiss'n wia du. *(Schaut an sich herunter)* I schau doch ganz anders aus, wia - - -

Rosl: *(Zu Lätschi)* Lass mi jetzt da vorbei - - -

Vinzenz: Jetzt bleib' doch da, Rosl, und sag' eahms, wia viel's g'schlag'n hat! *(Da kommt Ulrich von rechts herein und bringt Backpulver und Hefe)*

5. Szene

Die Vorigen und Ulrich

Ulrich: So, Rosl – da hast dös Zeug!

Rosl: Tua's in die Schüss'l da rein.

Ulrich: *(Tut es)* I muass jetzt wieder rüber ins Brauhaus – der Sud wird bald so weit sein.

Rosl: Jetzt bleibst no so lang da, bis i meine Knödeln im Wasser hab' und sagst glei dem Lätschi, was er no net woäß. I hab' scho dem Vinzenzonkl reinen Wein eing'schenkt. *(Geht nach links ab)*

Ulrich: Hätt'st doch du, Rosl!

Rosl: *(Bevor sie links abgeht)* Sag's nur du – von Mann zu Mann spricht's sich's leichter. *(Links ab)*

Vinzenz: *(Vor sich hinsagend)* Von Mann zu Mann ... guat g'sagt.

6. Szene

Die Vorigen ohne Rosl

Ulrich: Was soll i denn da viel sag'n – dös san do eigentli koane direkt'n Neuigkeit'n. Es wird euch doch aufg'fall'n sei', dass die Rosl und i scho lang die englische Sprach' so nebenbei lerna, und jetzt san wir bald so weit, dass wir die englische Sprach' bald perfekt beherrscht'n – *(Räuspert sich dabei aus Verlegenheit)*

Lätschi: *(Sinkt voll Staunen neben Vinzenz auf die Couch)* Leck' mi am Arsch – jetzt sag' i nix mehr!

Vinzenz: *(Gibt ihm einen Rippenstoß)* Sei net a so ordinär! Dös is doch deutsch!

Ulrich: *(Geht ganz nervös hin und her und fuchtelt dabei mit den Händen herum)* Ihr müsst doch dös einseh'n, dass dös auf die Dauer net a so weitergeh'n kann!

Lätschi: *(Ganz entgeistert den Mund aufsperrend)* Was?

Ulrich: *(Steht vor Lätschi)* Du stehst jeden Tag no halb b'soff'n kurz vor dem Mittagess'n auf – und nach dem Mittagess'n saufst wieder weiter, bis du am Abend wieder voll bist! Dös san do koane Zustand! Wer nimmt di denn no für voll?

Lätschi: Wia – was – du hast ja g'rad gesagt, dass i dauernd voll bin!

Vinzenz: *(Gibt ihm wieder einen Rippenstoß)* Jetzt halt dei Maul!

Lätschi: *(Zu Vinzenz)* I hab' ja nix g'sagt.

Ulrich: Kurz und guat, die Rosl und i hab'n uns entschloss'n, in aller nächster Zeit die Erbschaft von der Tante Änn in England anzutret'n.

Lätschi: *(Zutiefst erschrocken)* Da krachst in die Hos'n -

Vinzenz: *(Gibt ihm wieder einen Rippenstoß)* Sei net so ordinär!

Lätschi: Hast net g'hört, was er g'sagt hat? Wer kocht uns denn nacha? Wir brauchha doch aa a warm's Ess'n. *(Zu Ulrich)* Bist mit'm Lohn net zufried'n? I zahl' dir 100 % mehr.

Ulrich: Dös hängt net mit dem Lohn z'samm' und net mit der Arbeit; i bin mit beiden zufried'n.

Lätschi: *(Der ganz Ohr und aufgewacht ist, hört und verfolgt mit Spannung die Diskussion)* Na also!

Ulrich: Es geht um die Zukunft – und die hab'n wir bei der Tante Änn gesichert.

Lätschi: *(Ganz gespannt)* Und bei mir? Kann i no mehr Bier saufa?

Ulrich: Du sollst eb'n net so viel saufa! Angenommen - -

Lätschi: *(Ganz nervös)* Nimm dir den Stuhl und setz' di da her! *(Ulrich nimmt sich den Stuhl und setzt sich vor Lätschi und Vinzenz)* Was is angenommen?

Ulrich: Na ja – angenommen, du wirst eines Tages nüchtern -

Lätschi: *(Fällt ihm ins Wort)* Dös werd' i nie – i versprich dir's!

Ulrich: Lass mi do ausred'n! Angenommen, du wirst eines Tages nüchtern und siehst die Welt mit andern Aug'n, du veränderst di und es kommt a Kind?

Lätschi: *(Schaut ganz schockiert Vinzenz an)* Hast dös g'hört, Vinzenzonkel?

Vinzenz: *(Hält sich zurück und schmunzelt)* I bin ja net taub.

Lätschi: *(Ganz hilflos zu Ulrich)* Wie soll denn i zu oan Kind kemma?

Ulrich: Wenn du dös bis heut' no net woaßt, dann tuast mir leid. Mit vierz'g Jahr muasst do wiss'n ...

Vinzenz: *(Zu Lätschi)* Blöd bist scho.

Lätschi: *(Schaut ihn groß an)* Wieso, Vinzenzonkl – i hab' do no nia was mit Kinder z'tuan g'habt. *(Schaut Ulrich an)* I und a Kind - - -

Ulrich: Red' doch net a so daher! Da nimmst dir a Frau, heirat'st und nacha wirst scho seh'n, was du no net woaßt.

Lätschi: *(Fast entrüstet)* Geh' weiter – zum Heirat'n bin i do scho viel zu alt. Was tät denn da der Herr Pfarrer sagen, wenn i jetzt no heirat'n tat?

Ulrich: Höchste Zeit, tät er sag'n! Dann tät endli amal im Hochamt während der Predigt dös Schnarch'n am Chor drob'n aufhör'n, denn a jung's Weiberl dös tät di scho wach halt'n.

Lätschi: *(Schaut hilflos um sich)* Jetzt kenn' i mi nimmer aus. Wer soll da no oan Kuahdreck *(oder Kuhfladen)* von oan Spinat unterscheid'n?

Vinzenz: *(Stoßt ihn wieder)* Sei net so ordinär!

Lätschi: Ordinär – *(Schaut Vinzenz an)* I bin auf die Nerv'n fertig, Vinzenzonkl!

Ulrich: *(Steht auf)* Ihr wisst also Bescheid und könnt euch danach einricht'n. I muass jetzt ins Brauhaus. *(Rechts ab)*

7. Szene

Vinzenz und Lätschi

Vinzenz: *(Zu Lätschi)* Richt' di ein!

Lätschi: Herrschaft, wenn i nur später aufg'stand'n wär'!

Vinzenz: *(Erhebt sich langsam)* Blöder Kapitalist!

Lätschi: *(Erhebt sich mit ihm)* Was mach' ma denn, Vinzenzonkel?

Vinzenz: I mach' nix mehr – jetzt bist du an der Reihe.

Lätschi: Ich kapituliere – du hast ja g'sagt, i bin a "Kapitalist"...

8. Szene

Die Vorigen und Rosl

Rosl: *(Kommt von links herein)* Hat euch der Ulrich g'sagt, um was es geht? *(Geht zum Tisch, räumt und wischt ihn ab)*

Lätschi: Freili – immer um die Weiber und um's Geld geht's, als wenn's nix anders gäb' auf der Welt.

Rosl: I will Klarheit und oan reinen Tisch schaff'n.

Lätschi: Da brauchst doch net nach England geh'n – oan reina Tisch kannst doch mit deinem G'schirrspüllapp'n aa schaffa. Dem Reinen is alls rein.

Rosl: Dös verstehst du net, Lätschi!

Vinzenz: Da stimm' i dem Lätschi bei, Rosl, der fühlt dös.

Rosl: *(Hat noch, was am Tisch liegt, an sich genommen und will links abgehen)* Dös is ja dös. – Und wenn er was anders fühlt, dann san wir überflüssig. Und soweit lass'n wir's net komma, der Ulrich und i. Die Tante Änn freut sich scho.

Lätschi: Was willst denn mit der alt'n Beißzang'?

Rosl: Ihr Erbe werd'n wir antret'n! *(Exakt links ab)*

Lätschi und Vinzenz: *(Schauen ihr geschlagen nach)*

9. Szene

Vinzenz und Lätschi

Vinzenz: *(Vinzenz und Lätschi schauen sich an)* So is dös Leb'n.

Lätschi: Und all's weg'n die Kinder! I will koane Kinder mehr in dem Alter!

Vinzenz: Aber du siagst, dass der Nachwuchs – also die Kinder – für das Leb'n entscheidend san.

Lätschi: Woaßt was? Heirat' halt du, Vinzenzonkl und bring' an Hauf'n Kinder her!

Vinzenz: Wenn i so alt wär' wie du, sofort. Aber in meinem Alter kann i do nimmer heirat'n, wie du dös moanst; die Kinder woll'n doch net den Vater am Friedhof b'suacha!

Lätschi: I wär' ja nacha aa no da.

Vinzenz: Wenn du nacha da bist, nacha kannst ja jetzt aa da sei!

Lätschi: Aber jetzt san ja no koane Kinder da!?

Vinzenz: Ja moanst, i bring' Kinder her? I bin ja koa Zauberer.

Lätschi: "Zauberer" – ja müass'n denn überhaupt Kinder da sei'? Es wird ja nur vermutet, dass i, wenn i – aber wenn i net, nacha, nacha - -

Vinzenz: Was "nacha" - - - ?

Lätschi: Nacha müasst ma abwart'n.

Vinzenz: *(Schnauft tief)* Um dös geht's ja, Lätschi! Die können's ja nimmer erwart'n!!!

Lätschi: Wer - ?

Vinzenz: *(Greift sich an die Stirn)* Mein Gott, Lätschi – du wirst doch aa amal g'scheiter werd'n! I muass mi jetzt a Weil hinleg'n, sonst klappt mei Nerv'nsystem z'samm'. *(Zu Lätschi)* Überleg' dir's! *(Geht links ab)*

10. Szene

Lätschi allein

Lätschi: *(Schaut ihm nach)* "Überleg' dir's ...", was denn? *(Geht kopfschüttelnd zum Tisch, bleibt stehen und setzt sich dann)* I versteh' dös net – jetzt ist's so lang ohne Weiberei ganga, und jetzt auf amal setzen sie mir den Teifl ins Genick! *(Setzt sich und schaut hilflos vor sich hin)* Bin i bald vierzig Jahr alt und anständi blieb'n und auf amal soll i mit die Weiber anfanga. Mir passt dös gar net; denn da hab'n si schon G'scheitere als i die Finger verbrennt. A Weib is a Weib – da ist's wie bei die Katz'n: Weich is ihr Fell, aber scharf die Krallen. I kann's zwar net behaupt'n, weil i hab' no koa Katz', a will sag'n koa Weib angriff'n; aber was wird mir denn übrig bleib'n ? *(Plötzlich wie erleuchtet)* I lass mi oafach krank schreib'n und soll der Vinzenzonkel heirat'n – aus, Amen! Der alte Aasgeier wird sowieso immer ganz unruhig, wenn er a jung's Madl sieht. Und die Rosl und der Ulrich, die müass'n spinna, die glaub'n insgeheim, dass i auf Kinder narrisch bin! Wia ma nur so beschränkt sei kann? Freili mag i Kinder gern, aber i muass ja die Muatter von die Kinder aa mit dazua nehma. Und wenn dich da so a emanzierte dawischt, die bringt mir bestimmt net den Kaffee ins Bett. *(Schüttelt sich)* I mag dös oafach net – ma soll doch oan jed'n so leb'n lass'n, wia er's g'wöhnt is. Dös vertragt net jeder. I woäß von vielen Freund'n, von dena wir glaubt hab'n, sie san längst g'sorb'n, dabei waren s' bloß streng verheirat't. Und unser alter, gescheiter und erfahrener Oberförster hat immer am Stammtisch g'sagt: Es ist viel leichter, für eine geliebte Frau zu sterben, als mit ihr zu leb'n. Dös war a Mann mit dreiundneunzig Jahr und hat drei Weiber überlebt – der muass doch dös wiss'n!

11. Szene

Lätschi, Pfeifferl und Gockerl

Pfeifferl und Gockerl: *(Treten von rechts ein, Pfeifferl zuerst. Beide sind schwarz gekleidet)*

Lätschi: *(Schaut sie ganz überrascht an)* Was is denn los? Wo kommt's denn ihr her?

Pfeifferl: *(Auch in Lätschis Alter, Junggeselle und mit dem Fortschritt nicht mitgekommen. Der schwarze Anzug sollte von früher stammen: Röhrhose, steife Brust usw.; Schlaumeier. Wenn es möglich ist, soll er in einer ganz hohen Stimmlage sprechen im Gegensatz zu Gockerl, der mit einer recht tiefen Stimme sprechen soll. Natürlich nur, wenn es möglich ist. Wenn diese Kontraste nicht erreichbar sind, dann soll jeder sprechen wie er kann)* Von der Leich' – von der Beerdigung.

Gockerl: *(Ein ähnlicher Typ und auch so gekleidet. Er ist im ganzen Wesen viel langsamer)* Den Schneider hat ma zur letzten Ruhe gebettet.

Lätschi: *(Ganz ergriffen)* Was – der Schneider is g'sorb'n?

Pfeifferl: Da hast du gar nix g'wusst?

Gockerl: Sonst wär er ja bei der Leich g'wes'n.

Lätschi: *(Ganz ergriffen)* Der Schneider – der Schneider - - *(Zu Gockerl und Pfeifferl)* Setz's euch halt nieder!

Gockerl und Pfeifferl: *(Nehmen Hut ab und setzen sich zu Lätschi)* Wir san so frei.

Lätschi: Der Schneider – da hab' i ja gar nix g'wusst. Wia is denn dös so schnell ganga? Er war doch recht rüstig und g'sund, hat eahm nia was g'fehlt und jetzt auf amal tot. Er war doch dürr wia a Stach'ldraht – Kreislaufstörungä könnan's koane g'wes'n sei.

Gockerl: Na, na – es is schnell ganga mit eahm.

Lätschi: *(Interessiert)* Wia nacha?

Pfeifferl: Sei Frau hat sich am Bügeleis'n verbrennt, kriagt a Wuat, packt dös Bügeleis'n, holt aus zum Wurf – der Schneider tritt zurück, hebt die Händ' hoch und erwischt mit oan Zeigefinger von der groß'n gusseisernen Pendeluhr, die ja ins Heimatmuseum komma sollt', a G'wicht – die Uhr fällt runter, dem Schneider

am Kopf, dös Bügeleisen fliegt an die Wand, a Stichflamme geht in die Luft und der Schneider is auf der Stell' tot.

Lätschi: (*Ganz ergriffen*) Gibt's dös aa? Und was hat die Schneiderin g'sagt?

Gockerl: "Gott sei Dank, dass net mehr passiert is. Es hätt' ja dös ganze Haus abbrenna können."

Lätschi: Siagst as, so san die Weiber.

Pfeifferl: I tät daher nie heirat'n – und wenn, dann nur a echte "Liebesehe".

Gockerl: A so ist's; aber wenn sie a bisserl a Kloageld mitbringt, wär dös koa Ehehindernis.

Lätschi: Und wenn sie dir dös Bügeleis'n am Schäd'l haut ...?

Gockerl: I bin ja koa Schneider. I bin a Schmied.

Lätschi: Dös is ja no viel schlimmer – da haut sie dir den Amboß am Schäd'l!

Gockerl: Hahaha – den muss erst aufheb'n, Lätschi, erst aufheb'n!

Pfeifferl: (*Spitzbübisch*) Aber i glaub', wie wir da g'hört hab'n an der Tür, dass du sehr liebeshungrig bist?

Lätschi: (*Ganz verändert*) I hab nia oan Hunger, nur oan Durst. Und dös is a Unterschied.

Pfeifferl: Aber gar koa großer. Es gibt eine feste Liebe und es gibt eine flüchtige.

Gockerl: (*Lacht, als dürfte er alles wissen*) Mach uns doch nix vor, Lätschi – du bist heiratslustig!

Lätschi: Also Gockerl – du muasst vielleicht a Gemütsleb'n hab'n? Kommst jetzt frisch von der Beerdigung – na, von dir hätt' i was anders erwartet.

Pfeifferl: Was heißt "anders erwartet"? Der Schneider is tot, aber dös Leb'n geht doch desweg'n weiter.

Lätschi: Sei du stad, Pfeifferl – du warst scho immer a liederlicher Mensch, von dir setz' i a Besinnung oder oan Tiefgang gar net voraus. Du wirst dös nia begreif'n. Aber der Gockerl war doch immer a ernster Mensch – direkt a Problematiker – dös verstehst du net, Pfeifferl!

Gockerl: Es ist halt a jeder so wie er is. Der Schneider hätt' aa net denkt, dass er die Uhr am Schäd'l kriagt und weg is er. Schau, Lätschi, so viel Generationen hat diese Uhr die Stunden geschlagen und ihm hat s' den Schäd'l eingeschlag'n. So is dös Schicksal.

Pfeifferl: (*Zu Lätschi*) Und i sag' dir, dass aa dös Schicksal dir a Frau schickt, die du mit Begeisterung heiratest!

Lätschi: Wia ma nur so blöd daherred'n kann?! Denk' an den Schneider ...!

Pfeifferl: Wenn du die rechte hast, denkst an überhaupt nix mehr!

Gockerl: Da stimm' i dem Pfeifferl zua. Wenn di a Frau innerlich bewegt, nacha kannst nimmer anders, nacha bist oafach weg – verliabt, gefangen – blind.

Lätschi: Du red'st vielleicht g'scheit daher, Gockerl – warst du scho amal verliabt, gefangen, blind und innerlich bewegt?

Gockerl: Tua net so g'scheit daherred'n: mir hat's scho oft von solchane Sach'n traugt – und dös is ja bald dösselbe, nur dass d' aufwachst.

Pfeifferl: (*Lacht*) Dös ist's ja eb'n, dass du da nur im Bett liegst und wenn die Sonn' aufgeht is all's rum, aber wenn du net träumst und die nackte Wirklichkeit steht vor dir - - -

Gockerl: (*Gespielt empört*) Dreckbär - - -

Pfeifferl: I moan doch dös net so. (*Zu Lätschi*) Aber da kannst seh'n, wia schlecht er denkt, der alte Lackl!

Lätschi: Auf dem Gebiet hab' i von eahm no nia viel g'halt'n. Muasst aber aa versteh'n, Pfeifferl, in dem Alter is eb'n die Gedank'nwelt viel stärker als die Wirklichkeit.

Gockerl: Da täuscht ihr euch aber! Ich – ich erobere jede Frau im Sturm!

Lätschi: Leicht g'sagt. Und was machst du bei schönem Wetter?

Pfeifferl: *(Grinsend zu Gockerl)* Jetzt hat er di! *(Da kommt der Danzinger Franz ganz außer Atem und aufgeregt von rechts hereingesprungen)*

12. Szene

Die Vorigen und Danzinger Franz

Franz: *(Schaut sich um, ganz nervös, ist auch um die 40 Jahre, Postleruniform, Posttasche und ein Unikum)* In die Hos' könntst schieß – schiaß'n – so a Saustall! Aber im Brauhaus war dös no nia anders! *(Alle drei schauen ihn grinsend an)* Schaut's net so blöd! Wenn euch dös passiert, nacha steht ihr alle drei unter Schockeinwirkung. Aber a Staatsbeamter der muass si ja all's g'fall'n lass'n, der kann ja net aufmuck'n, der muass immer nur niederducken.

Lätschi: *(Grinsend)* Dös glaub'n wir dir scho, aber du hätt'st ja net zur Post geh'n braucha.

Franz: *(Betastet seine Taschen)* Herrschaft fix no amal – der Kuglschreiber is aa weg! So ein Luder, so ein wildes! *(Dreht sich immer wieder mit dem Hinterteil zum Publikum, hat in der Hose zwei Löcher durch die die Unterhose zu sehen ist. Es sollen damit die Löcher angedeutet sein, die ihm der Stier mit den Hörnern gerissen hat.)*

Gockerl: Ist dei Alte hinter dir her?

Franz: *(Stemmt die Hände in die Hüften, ganz empört)* A so a Gemeinheit! Wer bin i denn eigentli?

Gockerl: Dös frag'n wir uns schon lang.

Franz: *(Steht beim Tisch, mit dem Hinterteil halb zum Publikum gekehrt und legt einen Schein auf den Tisch)* Ja Lätschi, schau doch net so langsam – da muasst unterschreib'n – a Zustellurkunde vom Amtsgericht!

Lätschi: *(Erhebt sich langsam)* Hast was zum Schreib'n?

Franz: I hab dir's ja scho g'sagt, dass mei amtlicher Kuglschreiber futsch is!

Lätschi: Mei, Franz – du hast in der letzt'n Zeit schwer nachlass'n in deinem Pflichtbewusstsein. *(Nimmt aus der Tischschublade einen Kuglschreiber)*

Franz: Du redest vielleicht einen Blödsinn daher! Der Herr Pfarrer sagt a jedes Mal, wenn wir lauter solchane Beamte hätt'n wie i, nacha wär's um unsere Demokratie ganz anders bestellt.

Lätschi: *(Unterschreibt)* Viel schlechter moant er da. *(Pfeifferl und Gockerl sind von beiden Seiten hinter Franz geschlichen und jeder bohrt mit einem Finger in ein Loch)*

Franz: *(Zuckt zusammen und hüpf hoch)* A so a Gemeinheit! ...

Gockerl: *(Zu Franz)* Is dös dei Fernglas?

Franz: *(Ganz empört)* Hast dös g'hört, Lätschi?! Dei Stier hat mi auf die Hörner g'nomma und die Depp'n möcht'n sag'n, dös is mei Fernglas! Wenn i a Fernglas hätt', dös tät i mir wo anders hinhänga!

Pfeifferl: *(Spöttisch)* Wenn dös koa Fernglas is, nacha is dös a neues Beamtengesetz!

Franz: *(Ganz durcheinander)* Hast dös g'hört, Lätschi, was der für oan Blödsinn daherredet? *(Zu Pfeifferl)* Zu was braucht denn a Beamter hint'n zwoa Löcher?

Pfeifferl: *(Grinsend)* Kannst dir's net denka?

Franz: Na – a Beamter denkt nicht nach hinten, der denkt voraus!

Gockerl: Dann sag' dir's i: A Beamter braucht in letzter Zeit hinten zwoa Löcher, weil oa Loch zu wenig is, um hinten dös all's hinauszupfeffern, was ihm vorn' der Staat hineinstopft! *(Gockerl, Pfeifferl und Lätschi lachen)*

Franz: *(Nimmt den Zettel vom Tisch – ganz ernst)* Wie ma über so eine gemeine Beamtenbeleidigung lacha kann ...? *(Zu Lätschi)* Aber von deinem Stier lass i mir dös net g'fall'n! *(Da kommt Rosl von links herein)*

13. Szene

Die Vorigen ohne Rosl

Rosl: Ei da schau her, da sind s' ja alle beinander! *(Zu Lätschi)* Lätschi, der Vinzenzonkl will no mit dir red'n.

Lätschi: Der Vinzenzonkl braucht net auf mi wart'n, aber *(Auf alle drei zeigend)* ihr könnt's mi alle! *(Links ab)*

Gockerl: Stimmt dös, Rosl, was ma so hört?

Rosl: Was hört ma denn?

Gockerl: Dös wirst du scho wiss'n!

Rosl: I woaß gar nix. *(Geht links ab)*

14. Szene

Gockerl, Pfeifferl und Franz

Franz: *(Horch auf - interessiert)* Was hört man denn?

Pfeifferl: Der Lätschi muass heirat'n, weil die Rosl und der Ulrich nach England auswandern.

Franz: *(Ganz überrascht)* Was du net sagst! Hat er scho oane?

Pfeifferl: *(Grinsend)* An der Hand no net, aber in Aussicht!

Franz: Is dös a Witz? Mei Alte hätt' nämli aa no a Schwester, aber dös is vielleicht oane - - - Die nimmt jed'n, nur sie nimmt koana. Soll i was unternehma?

Pfeifferl: Braucht's net – i hab' auf oana Heiratsannonce g'schrieb'n und die Braut gleich herbestellt, hahaha –!

Gockerl: *(Überrascht)* Was hast du?

Pfeifferl: A Hochzeiterin herbestellt?

Gockerl: I hab' nämlich aa oane herbestellt.

Franz: *(Lacht)* Hahahaha – dös kann ja a Gaudi werd'n!

Pfeifferl: Du hast leicht lacha – Die Weiber und dös Schießpulver, die san g'fährlich!

Vorhang – Ende 1. Akt